



Über den Garten der Freude

Gäste des Chinesischen Teehauses in Hamburg wissen oder können leicht erfahren, daß es einem berühmten Teehaus in Shanghai nachgebildet ist. Dieses liegt in dem nicht minder berühmten Yuyuan, dem "Garten der Freude", an den auch manche Einzelheiten der HH-Nachbildung erinnern. Über solche Dinge erfahren die Besucher des Teehauses in Hamburg freilich nur selten etwas.

Begonnen wurde die Anlage des Yuyuan im Jahre 1559, als ein Provinz-Würdenträger aus Sichuan sich hier niederließ. Der Garten sollte der Mutter – nach anderen dem Vater – dieses Pan Yunduan zur Freude gereichen, daher der Name. Erst im Jahre 1577 war die Anlage jedoch vollendet, für die der berühmte Literat Wang Shizhen das Konzept entworfen haben soll. Der Größe nach eher ein Park, war der Yuyuan auch sonst ein künstliches Gebilde, das nicht durch kostbare und blütenreiche Gewächse belebt wurde, sondern durch sinnreiche Einzelheiten die Welt und den Kosmos im Kleinen darstellen sollte. Das Nachsinnen darüber verlangt mehr Zeit, als ein Baum zum Gedeihen benötigt.

Zu einer Gartenlandschaft dieser Art gehören sogenannte Ziersteine oder -felsen, die auf die Bergwelten verweisen, manchmal auch auf bestimmte Gebirge. Die berühmtesten dieser oft mächtigen Kalksteingebilde stammen aus dem See Taihu im Süden Chinas. Auch in HH sind solche Ziersteine zu bestaunen. Über die im ursprünglichen Yuyuan berichtet eine alte Legende, die Hans-Wilm Schütte im Jahre 1988 für die Programmzeitung anlässlich der damaligen China-Wochen, herausgegeben von ChinS und Ha-

rald Clapham von der Kulturbehörde, übersetzte:

Für die Gestaltung einer solchen Berglandschaft, die schließlich eine Höhe von zwölf Metern erreichte, hatte Pan Yunduan einen Experten dieser Kunst gewonnen: Zhang Nanyang. Dieser hatte sich unter anderem ausbedungen, alle notwendigen Arbeiter müßten von Anfang an dabei sein und gut mit Fleisch und Schnaps versorgt sein. Nichts geschah nach deren Anwerbung – außer daß Zhang und seine Kulis kräftig speisten und sofften. Nach drei Monaten wurde Pan unruhig, aber bald war dann innerhalb von sieben Tagen eine einzigartige Berglandschaft für diesen Garten der Freude entstanden. – Der Schöpfungskraft und den Schaffenskräften müssen gelassene Kontemplation und Wohlgefühl vorangehen!

Spätestens mit dem Ende der Ming-Dynastie im Jahre 1644 verloren die Nachkommen von Pan Reputation und große Teile ihres Vermögens. Der Garten verfiel, doch weil auch Shanghai damals nicht gerade blühte, interessierte sich kaum jemand für dieses große Areal. Erst im Jahre 1760 zeichnete sich seine Erneuerung ab, als eine Gruppe von Kaufleuten es erwarb. Sie änderte seinen Namen in Xiyuan, "Westgarten", und erinnerten dabei an berühmte Garten/Parklandschaften aus der chinesischen herrscherlichen und literarischen Tradition.

Ihre Investition wird nicht lukrativ gewesen sein, denn bald wurde auch der Garten durch einen Brand geschädigt – und die Prosperität, die ganz China bis zum Jahre 1800 geprägt hatte, verkehrte sich allmählich in ihr Gegenteil. Shanghai aber nahm einen Aufschwung. Nach dem Friedensvertrag mit Großbritannien im Jahre 1842, nach dem sogenannten Opiumkrieg, hatte China den Briten, bald auch anderen europäischen Mächten, den Standort Shanghai für den Handel öffnen und ihnen auch zusätzliche Rechte auf chinesischem Boden gewähren müssen. Das kam Shanghai zugute, und die Nachkommen der Kaufleute von 1760 errichteten auf der Hälfte des Gartenareals ertragreiche Bauten – für die aufstrebende Stadt.

Am 7. September des Jahres 1853 änderte sich diese Szenerie jedoch erneut: Die Anhänger der Xiaodao hui, der "Gesellschaft der kleinen Messer", drangen in Shanghai ein und ließen sich auch im Garten der Freude nieder. Eine putzige "revolutionäre" Zusammenrottung war das. – Aber der Platz für diese Notiz ist jetzt gefüllt. Weitere Notizen werden weiteres über den Garten der Freude in Shanghai – und den in Hamburg – vermitteln. Der abgebildete Holzschnitt, aus dem Jahre 1784, erinnert noch an die ursprüngliche Anlage.